

Berühmte Jahrhundertsommer

Der Begriff Jahrhundertsommer bezeichnet umgangssprachlich einen außerordentlichen und rekordbrechenden Sommer, was u.a. hohe Temperaturen und wenig Niederschlag bedeuten. Hier einige Beispiele:



Im Jahre **1540** fand nach Überlieferung eine außergewöhnliche Hitze in Europa statt, die von März bis September dauerte, die insbesondere eine extreme Trockenheit und große Wassernot verursachte. In Basel habe man teilweise zu Fuß den Rhein durchqueren können. In Schaffhausen wurde berichtet, Kinder seien zur Weihnachtszeit im Rhein geschwommen und die Insel Lindau war mit dem Festland verbunden.

Der **heißeste Sommer des 19. Jahrhunderts** war in Europa des Jahres **1834**.

Der extrem trockene und heiße Sommer **1904** brachte vor allem im Juli tropische Hitze in ganz Mitteleuropa. In Berlin wurden am 16. Juli 35,5 °C gemessen. Die Flußschiffahrt kam in vielen Gegenden zum Erliegen.

Im Juli **1930** suchte eine Hitzewelle den **Mittleren Westen Amerikas** (Missouri bis 48 °C) heim, die 200 Opfer forderte.

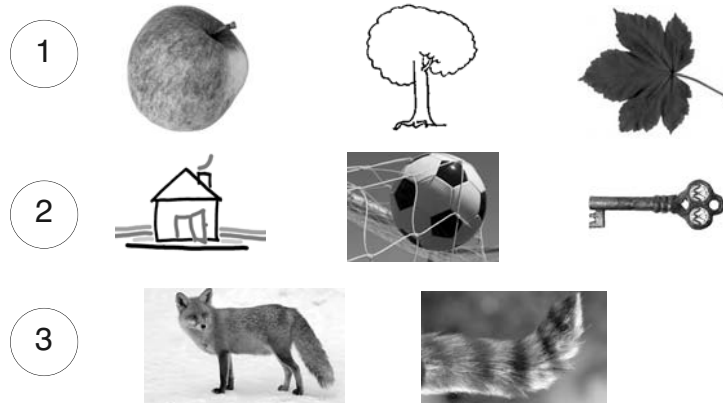
Im Juli **1949** herrschte in Mittel- und Südeuropa eine Hitzewelle mit über 40 °C am Mittelmeer, Wasserknappheit und Ernteausschlägen waren die Folgen.

Die Hitzewelle **2003** brach nicht nur alle möglichen Höchsttemperaturrekorde seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in Europa, sondern der Sommer dauerte auch länger als gewöhnlich. Die Temperaturen in Europa stiegen auf bis zu 47,5 Grad. Doch der „Märchensommer“ war tatsächlich eine der größten Naturkatastrophen in der Geschichte des Kontinents. Wälder brannten, Flüsse trockneten aus und kostete 70.000 Menschen das Leben.

Die Hitzewelle **2010** über dem europäischen Teil von Rußland und Osteuropa übertraf die Hitzewelle 2003 bezüglich Intensität und zeitlicher und räumlicher Ausdehnung. So wurden in Rußland regelmäßig neue Höchsttemperaturen gemessen, nördlich des Polarkreises sogar über 30 °C.

Bilderrätsel

Seht euch die Bilder an! Was ist dargestellt? Welches zusammengesetzte Hauptwort ergeben die jeweils nebeneinander stehenden Bilder?



Lösung: 1. APFEL - BAUM - BLATT 2. HAUS - SCHLÜSSEL 3. FUCHS - SCHWANZ (Wißt ihr auch, was ein Fuchschwanz außer dem Schwanz des Fuchses noch ist?)

Lach mit!

Michael stellt fest: „Eltern sind nie zufrieden! Macht man Krach, sagen sie, man soll ruhig sein. Ist man ruhig, stecken sie einem das Thermometer unter den Arm!“

Paulchen hat Geburtstag. Sein geiziger Onkel Oskar will ihm etwas schenken, doch es soll nicht zu teuer sein. So entschließt er sich. Paulchen Geld zu schenken. Dabei hofft er, daß der Junge den Wert des Geldes nicht kennt. Er hält ihm eine Münze und einen Geldschein hin und sagt: „Was möchtest du haben?“

Paulchen nimmt die Münze, zeigt auf den Schein und antwortet: „Einwickeln!“

Daniel soll zum Bäcker gehen und ein Brot kaufen. Er kommt mit einer Tafel Schokolade in der Hand zurück.

„Das Brot war alle“, sagt er. „Aber von irgend etwas müssen wir ja leben!“

„Warum hast du denn für unseren Gast kein Besteck hingelegt?“ fragt die Mutter vorwurfsvoll ihre Tochter.

„Nicht nötig, Mama! Du hast doch gesagt, der frißt wie ein Pferd!“

Lösungen des Ferienrätsels 8:
1a, 2a, 3c, 4b, 5b



Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77
e-Mail:
neuezeitung@t-online.hu
NZjunior im Internet bis
Dezember 2012:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?	
Das große Ferienrätsel (8)	Seite 2-3
Die Mücke und das Pferd	Seite 4
Mein liebes Gärtchen	Seite 5
Basteln am Wasser	Seite 6
Der Goliathreier	Seite 7

Hundstage hell und klar, zeigen ein gutes Jahr!

Habt ihr schon einmal etwas von den Hundstagen gehört? Der Name kann irreführend sein, denn es hat nichts mit unserem Haustier Hund zu tun. Als Hundstage werden nämlich die heißesten Tage des Jahres in der Zeit vom 23. Juli bis zum 23. August bezeichnet. Der Name kommt vom Sternbild Großer Hund. Der hellste Stern dieses Sternbildes heißt Sirius, der bereits in der Morgendämmerung erscheint.

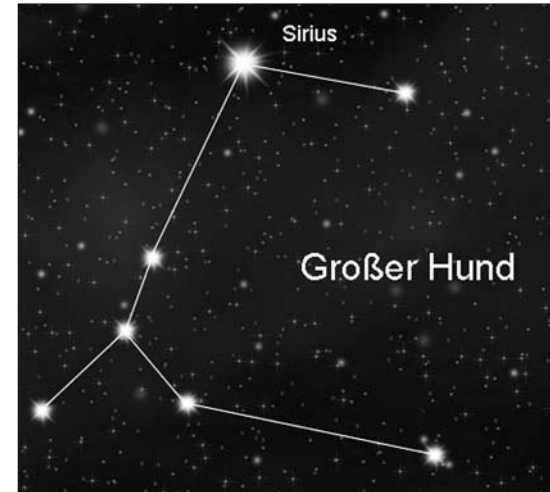
Allgemein glaubte man, daß Sirius für die Hitze verantwortlich sei. Aber das ist nur ein Irrtum. Der Aufgang des Sirius fällt nur mit der Sonne zusammen. Schon die alten Griechen erkannten die Tatsache, daß dies reiner Zufall ist. Die meteorologische Erklärung dafür, daß sich die Zeit der Hundstage um etwa 4 Wochen verlagert hat, ist der Eigenbewegung des Sternbildes

Großer Hund und der Präzession der Erde zuzuschreiben.

In Deutschland kann man den Aufgang des Sternbildes frühestens ab dem 30. August beobachten. Deshalb ist er nicht mehr das Zeichen der heißen Sommertage, sondern des Herbstanfangs.

Entsprechend der alten Tradition aber, werden die heißesten Wochen des Jahres immer noch als Hundstage bezeichnet. Die Astronomen haben ausgerechnet, daß der Aufgang von Sirius in 10.000 Jahren sogar erst im Januar sichtbar sein wird.

Im Hochsommer, an diesen Hundstagen, wird es meistens so heiß, daß Menschen jeden Al-



ters Probleme mit der starken Hitze bekommen: Unwohlsein, Schwitzen, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Fieber, Sonnenbrand oder Sonnenstich. Ihr könnt diese aber sehr leicht vermeiden. Hier einige Tips gegen die Hitze: ihr sollt jeden Tag ausreichend Wasser oder Obstsaft trinken (mindestens 2,5 Liter pro Tag), leichte Bekleidung tragen, am Morgen und am Abend lüften, in den Schatten gehen, sehr viel Obst und Gemüse essen, Hut aufsetzen, Fächer herausholen und Sonnencreme bei Bedarf benutzen.

Vergeßt nicht, daß der Sommer nur dann schön ist, wenn die Sonne scheint. Und denkt daran, daß wir uns in der Winterzeit immer nach dem Sommer sehnen. Die alten Bauerregeln haben recht: Sind die Hundstage voll Sonnenschein, wird das Jahr recht fruchtbar sein. Aber wenn die Hundstage Regen bereiten, kommen alsbald magere Zeiten!

laura

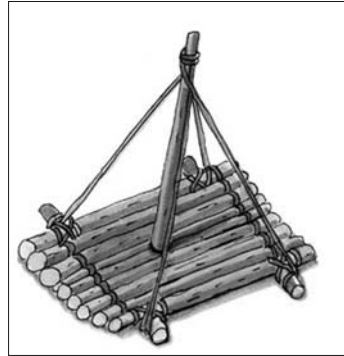


Basteln am Wasser

In den Ferien, an diesen heißen Sommertagen, ist es – egal ob zu Hause, im Urlaub mit der Familie oder in einem Sommerlager – fast eine Sünde, im Haus zu bleiben. Am besten ist, einen See oder Fluß zu suchen. Wichtig ist, daß es Wasser gibt. Wenn das Wasser schon vorhanden ist, ist es leicht, etwas lustiges zu machen. Was sagt ihr zu Basteln?



Ihr braucht keine besonderen Materialien dazu. In den Ferien basteln wir vor allem mit solchem Material, das wir in der Umgebung finden. Allein im Wald gibt es so viele wertvolle Dinge, die uns nützlich sein können: große oder kleine Tannenzapfen, bunte Vogelfedern, Wurzel- und Astholz, Moos, Eicheln und Früchte. Aus Rindenstücken und Ästen könnt ihr schöne Schiffe oder Flösser bauen.



Stoff oder sogar aus Blättern befestigt. Diese könnt ihr so bemalen oder verzieren, wie ihr wollt.

Wenn ihr für den unteren Teil keine Rinde, sondern Ästen nehmen wollt, solltet ihr diese und die Maste mit Schnüren festbinden. Es können verschiedene Modelle gefertigt werden, ihr sollt nur kreativ sein!

Aus anderen „Schätzen“, wie Früchten, Tannenzapfen, Federn oder Eicheln, die ihr im



Bastelt doch einmal aus einem Stück Rinde, dünnen Hölzern, Papier oder Stoff ein Schiff mit Segeln. Ihr macht zwei Löcher in die Rinde und steckt die Äste, die als Maste dienen, hinein. An diesen werden Segel aus Papier,

Wald gefunden habt, könnt ihr Tiere, Bäume und Menschen schaffen.

Also ab draußen, trifft euch mit Freunden und sammelt die Materialien fürs kreative und lustige Spiel!

Im kühlen Naß

Eine kleine Abkühlung im kühlen Naß ist immer willkommen, zumal euch da nebenbei vielleicht noch lustige Spiele die Zeit vertreiben können.

Ulkspiel

Ein Spiel für das Wasserbecken, bei dem alle schwimmen können müssen, und außerdem ein Erwachsener, sagen wir der Bademeister, dabei sein sollte. Außer den Teilnehmern am Spiel sollte jedoch niemand im Wasser sein oder nur in entsprechender Entfernung.

Ihr braucht für das Spiel ein langes Brett und eine lange dicke Schnur, die ihr über dem Wasser von einem Beckenrand bis zum anderen spannt. Quer dazu legt ihr das Brett, und zwar ein Ende des Brettes auf die erste Treppenstufe am Beckenrand, das andere Ende auf die dicke Schnur. Das Brett soll vorher aber mit etwas eingerieben werden, damit es rutschig ist. Am Ende des Brettes steht ein Gefäß, in dem sich kleine Überraschungen, z.B. Äpfel, ein kleiner Ball usw., befinden.

Nun kann der Spaß beginnen! Zählt zuerst aus, wer den ersten Gang wagen darf. Natürlich feuern ihn die anderen mit Zurufen bei seinem wagehalsigen Unternehmen an. Wer schafft es, auf dem glitschigen Brett das Gefäß mit der Belohnung zu erreichen?

Auszählreim

Ene, mene, miste,
es rappelt in der Kiste.
Ene, mene, meck,
und du bist weg.

Weg bist du noch lange nicht,
sag mir erst wie alt du bist!
Eins, zwei, drei, vier, fünf,
sechs,

war Gertrud von Andechs und das Drama *„Banus Bánk“* von József Katona, vertont von Franz Erkel.“ Flo weiß über das Thema Bescheid.

Doch welche Legende ist am meisten über Elisabeth verbreitet? Als kleine Hilfestellung soll dazu benannt werden, daß sie auf Statuen mit diesem Symbol dargestellt ist.

a. Nächstenliebe: Brot wird in Rosen umwandelt

b. Pflichtbewußtsein: Schwert, weil sie im Bürgerkrieg mitkämpfte

c. Herrschaft: ein Szepter, da sie als Fürstin regiert hat

3. „*Franz Rákóczi II.* gilt heute als ungarischer Nationalheld und war seinerzeit der reichste Adlige im königlichen Ungarn. Er war Gespan des oberungarischen Komitats Sáros und Anführer des nach ihm benannten Aufstandes (1703 bis 1711), der



letzten und größten Erhebung ungarischer Adliger gegen die Habsburger“, führt Flo aus. „Aber Flo, wußtest du auch, daß lange Zeit hindurch ungarndeutsche Kinder damit geneckt wurden, wenn die Eltern sie ruhig gestellt haben wollten, daß der Rákóczi sie holt?“ Binchen schmunzelt. „1950 wurde ein Rákóczi-Museum gegründet, das zur wichtigsten Rákóczi-Kultstätte Ungarns wurde. Die Burg selbst, in der die Ausstellung *„Die ruhmreiche Zeit der Rákóczis“* eingerichtet ist, ist der bedeutendste unberührt erhalten gebliebene Gebäudekomplex der Spätrenaissance im Land. Die Geschichte der Familie Rákóczi und des Ortes vom 16.-18. Jh., das Leben von Ferenc Rákóczi II. und die Ereignisse des Freiheitskampfes kannst du dort kennenlernen“, schließt Flo.

In welchem Ort befindet sich das Rákóczi-Museum?

a. Tokaj

b. Fünfkirchen

c. Sárospatak

4. „Weißt du, Flo, wenn man die ungarische Geschichte durchstreift, so gibt es ganz viele Anknüpfungspunkte mit dem Habsburgerreich. Und damals war es nicht selbstverständlich, daß eine Frau die Herrschaft übernimmt.“ „Ach, du meinst *Maria Theresia von Österreich*“, übernimmt Flo das Wort. „Sie zählte zu den prägenden Monarchen der Ära des

aufgeklärten Absolutismus.“ „Maria Theresia mußte unmittelbar nach Antritt der Herrschaft den



österreichischen Erbfolgekrieg überstehen. Zwar büßte sie den größten Teil Schlesiens und die Grafschaft Glatz an *Friedrich II. von Preußen* ein, konnte aber alle weiteren Habsburger Besitzungen wahren. In der Folge betrieb sie eine umfassende Reformpolitik in verschiedenen Bereichen. Dazu gehörten die Staatsorganisation, das Justiz- und das Bildungswesen. Der Zentralstaat wurde gestärkt“, erzählt Binchen. „Nach dem Tod ihres Ehemannes 1765 machte sie ihren Sohn *Joseph II.* zum Mitregenten in den habsburgischen Erblanden. Allerdings erwies sich aufgrund unterschiedlicher politischer Vorstellungen die Zusammenarbeit zwischen Mutter und Sohn als relativ schwierig“, schließt Flo.

Welchen Beinamen hat in Ungarn Joseph II.?

a. der König mit Szepter

b. der König mit dem Hut

c. der König der Armen

5. „*Franz Ferdinand* war österreichischer Erzherzog und seit 1896 Thronfolger von Österreich-Ungarn. Beim Attentat von Sarajevo am 28. Juni 1914 wurden der Thronfolger Österreich-Ungarns, Erzherzog Franz Ferdinand, und seine Gemahlin *Sophie Chotek*, Herzogin von Hohenberg, bei ihrem Besuch in Sarajevo von *Gavrilo Princip*, einem Mitglied einer serbisch-nationalistischen Bewegung, ermordet“, kommt Flo auf das 20. Jahrhundert zu sprechen.



Welcher Krieg wurde durch das Attentat ausgelöst?

a. der 30jährige Krieg

b. der Erste Weltkrieg

c. der Zweite Weltkrieg

Die Lösungen findet ihr auf Seite 8!

Ein Pferd graste auf der Weide, als die Mücke von der Wiese her geflogen kam. Das Pferd achtete nicht auf die Mücke, aber die Mücke fragte:

„He, Fremder, siehst du mich denn gar nicht?“

„Jetzt sehe ich dich wohl“, erwiderte das Pferd.

Die Mücke betrachtete das Pferd aufmerksam von allen Seiten – den Schwanz, den Rücken, die Hufe, die Beine, den Körper, die Ohren. Dann wiegte sie verwundert den Kopf und sagte:

„Ei, ei, mein Lieber, wie groß du bist.“

„Groß bin ich, ja“, nickte das Pferd einverstanden mit dem Kopf.

„Und du hast wohl auch viel Kraft, ja?“, fragte die Mücke.

„Kraft habe ich, ja, viel Kraft“, erwiderte das Pferd.

„Die Fliegen werden dir auch nichts anhaben können?“

„Ach was, die Fliegen, die tun mir gar nichts.“

„Und die Bremsen..., die können wohl auch nicht gegen dich an?“

„Ach was, die Bremsen, die schon gar nicht.“

Nun plusterte sich die Mücke auf und brüstete sich:

„Du kannst so groß sein, wie du willst, du kannst so stark sein, wie du willst – das Mückenvolk, das macht dir den Garaus, als ob es dich nicht gegeben hätte!“

„Ach was, wo denkst du dich?“

„Doch, doch, es macht dir den Garaus!“ versicherte die Mücke.

Die Mücke und das Pferd



So stritten sich das Pferd und die Mücke eine ganze Stunde und noch eine zweite – keiner von beiden wollte nachgeben. Schließlich sagte das Pferd:

„Lassen wir den Streit und die

leeren Worte – wir werden unsere Kräfte messen!“

„Du hast recht, wir werden unsere Kräfte messen“, sprach die Mücke und war einverstanden. Sie flog auf und rief mit heller Stimme:

„Hallo, ihr Mücken, fliegt alle herbei! Hallo, ihr Mücken, fliegt alle herbei!“

Oh, wie die Mücken da angefliegen kamen! Sie kamen aus den Birkenwäldern und aus den Fichtenwäldern, aus den Hochmoorwäldern und aus den Sümpfen! Kaum waren sie angelangt, setzten sie sich alle schnurstracks auf das Pferd.

Als keine Mücke mehr kam, fragte das Pferd über die Schulter:

„Sind nun alle da?“

„Alle sind da, alle sind da!“ erwiderte der Anführer der Mücken.

„Haben auch alle Platz?“ fragte das Pferd.

„Alle, alle haben Platz!“ erwiderte wiederum der Anführer der Mücken.

Nun legte sich das Pferd nieder und begann sich zu wälzen. Es wälzte und wälzte sich in einem fort und hörte nicht eher auf, bis das ganze Mückenheer tot war.

Nur eine einzige Mücke kam mit dem Leben davon. Taumelnd stieg sie in die Luft, flog zum Anführer der Mücken, stand stramm und meldete, die Hacken zusammenschlagend:

„Wir haben den Feind umgelegt! Hätten wir nur noch vier Mann gehabt, die dem Pferd die Beine festgehalten hätten, ich war schon dabei, ihm das Fell abziehen.“

„Brav! Brav!“ lobte der Anführer der Mücken und sauste wie der Blitz in den Wald, um allen anderen Käfern und Insekten die freudige Nachricht zu überbringen:

„Das Mückenvolk hat das Pferd besiegt, und ab heute ist das Mückenvolk das mächtigste Volk in der ganzen Welt!“

(Estnisches Märchen)

Wilhelm Busch Die Mücken

Dich freut die warme Sonne.
Du lebst im Monat Mai.
In deiner Regentonne,
Da rührt sich allerlei.

Viel kleine Tierlein steigen
Bald auf-, bald niederwärts,
Und, was besonders eigen,
Sie atmen mit dem Sterz.

Noch sind sie ohne Tücken,
Rein kindlich ist ihr Sinn.
Bald aber sind sie Mücken
Und fliegen frei dahin.

Merkst du, daß er dich impfe,
So reib mit Salmiak
Und dreh dich um und schimpfe
Auf dieses Mückenpack.

Sie fliegen auf und nieder
Im Abendsonnenglanz
Und singen feine Lieder
Bei ihrem Hochzeitstanz.

Du gehst zu Bett um zehne,
Du hast zu schlafen vor,
Dann hörst du jene Töne
Ganz dicht an deinem Ohr.

Drückst du auch in die Kissen
Dein wertes Angesicht,
Dich wird zu finden wissen
Der Rüssel, welcher sticht.

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben Mein liebes Gärtchen

Der Sommer hat alle Welt beglückt
Und jedem eine Freude gebracht;
Er hat mein liebes Gärtchen geschmückt
Noch schöner als ich je gedacht,
Mein liebes Gärtchen hinter'm Haus
Wo ich so gern geh' ein und aus.
Wie alles d'rin von Blumen prangt!
Wie alles d'rin von Früchten hangt!
Erdbeeren lächeln aus dunklem Grün,
Und daneben Rosen und Lilien blüh'n.

Doch hat uns auch keine Mühe verdrossen:
Wir haben gesäet, gepflanzt und begossen,
Und fleißig gejätet mit eigener Hand
Und die Wege bestreut mit frischem Sand.
Du liebes Gärtchen, für alle die Mühn
Da lässest du deine Blumen blüh'n
Und süße Früchte reichst du uns auch



Von manchem Baum und manchem Strauch,
Für all das Lieb' und Gut' empfang'
Nun unsern Dank in Sang und Klang!

Hermann Löns: Gewitter



Großmutter Natur im Lehnstuhl sitzt -
Wie langweilig ist es heute,
Sie gähnt, ganz unerträglich sind sie heute,
Die sonst so lustigen Leute:

Die Bäume brummen so geistlos und fad,
Die Bächlein schwatzen so weise,
Der Wind ist erkältet und stark

verschnupft -

Die Großmutter lächelt leise.

Das Lächeln flackert als rotes Licht
Am Himmelsrande empor -
Dem Winde fällt etwas Lustiges ein,
Er sagt es den Bäumen ins Ohr,

Die Bäume nicken verständnisvoll,
Erzählen dem Bächlein es weiter,
Das Bächlein prustet lautlachend los -
Die Großmama wird jetzt heiter.

Großmutter ein uraltes Witzchen erzählt -
Ein Blitzschlag fährt herunter!
Großmütterchen kichert - der Donner rollt!
Die Tafelrunde wird munter -
Es toasten die Bäume, der Bach wird

berauscht,

Der Wind ist vollkommen bezechet,
Großmütterchen witzelt und kichert

wie toll -

So ist ihr die Tischstimmung recht.

Theodor Storm Inserat

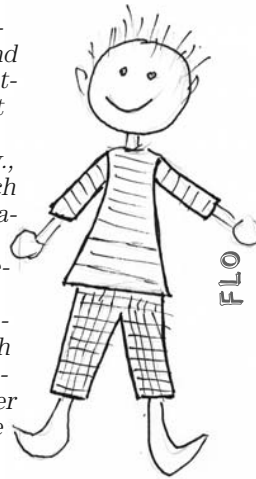
Die verehrlichen Jungen, welche heuer
meine Äpfel und Birnen zu stehlen gedenken,
ersuche ich höflichst, bei diesem Vergnügen
womöglichst insoweit sich zu beschränken,
daß sie daneben auf den Beeten
mir die Wurzeln und Erbsen nicht zertreten.

Das große Ferienrätsel 2014 (8)

Berühmte Persönlichkeiten und ihre Werke



„Hallo, Kinder, hier sind wir wieder – Binchen und Flo! erinnert ihr euch? Ja, wir sind die beiden unternehmungslustigen Figuren aus den Vorjahren, und versuchen, euch während der Ferien mit einigen Rätseln die Zeit zu vertreiben. In diesem Sommer geht es um berühmte Persönlichkeiten wie Entdecker, Erfinder, Architekten, Künstler oder Historiker usw., die mit ihren Werken, Taten und Erkenntnissen auch zur Entwicklung der Menschheit wesentlich beigetragen haben, wenn auch oftmals unter schwierigen Bedingungen und harter Kritik ihrer Gegner. In Geschichte, Biologie, Physik, Chemie und Erdkunde habt ihr im Laufe der Schuljahre oder aber im Fernsehen oder Internet so einiges gelernt. Und wer sich nicht sicher ist, welche der drei Antworten die richtige ist, schlägt einfach einmal in einem Lexikon oder noch besser im Internet nach. Doch aufgepaßt: Die Abbildungen zu den einzelnen Aufgaben stimmen nicht unbedingt mit der Lösung überein! Viel Spaß beim Rätseln!“



1. „Binchen, da wir das letzte Mal auf den Spuren großer historischer Persönlichkeiten der Welt unterwegs waren, wäre nun mein Vorschlag, einen Streifzug durch die ungarische Geschichte zu machen, um genauso über wichtige Persönlichkeiten der ungarischen Vergangenheit mehr zu erfahren“, schlägt Flo vor. „Oh ja, wenn du das sagst, ich hätte schon jemanden im Visier“, meint Binchen. „Du meinst ganz bestimmt den Staatsgründer *Stephan den Heiligen!*“ Flo ist sich ganz sicher. „Soll ich es nun abstreiten? Irgendwo müssen wir ja beginnen!“ „Und genau beim Staatsgründer, wie ich es nun ganz leicht erraten habe“, meint Flo und führt weiter aus: „Stephan (eigentlich hieß er vor der Taufe *Vajk*) war ein magyarischer Fürst aus der Dynastie der *Árpáden* und von 1000 bis 1038 erster König des von ihm begründeten Königreiches Ungarn. Er gilt als der Nationalheilige des heutigen Ungarn und christianisierte die heidnischen Magyaren. Sein Gedenktag ist der 20. August, der in Ungarn auch Staatsfeiertag ist.“ „Seine Ehefrau war die bayrische *Königstochter Gisela*. Stephan hinterließ seinem Sohn ein Vermächtnis, einen Königsspiegel, wie das Land zu



regieren sei. „Flo, kennst du eigentlich den wichtigsten Punkt dieses Textes?“

Und wißt ihr es, worauf Binchen hinaus will?

- a. Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt sollen unterstützt werden.
- b. Ausländer sollen verhaftet werden.
- c. Die Kirchensteuer soll dem Staat entrichtet werden und nicht der Kirche.

2. „Ebenfalls aus dem *Árpáden*-Haus, der Herrscherdynastie, entstammt eine deutschlandweit bekannte Heilige der katholischen Kirche. Errätst du, Flo, an wen ich denke?“ Flo antwortet zaghaft: „Meinst du Elisabeth?“ „Gut geraten!“ und Binchen erzählt weiter: „*Landgräfin Elisabeth von Thüringen* lebte im 13. Jahrhundert. Sie ist eine Gestalt des Mittelalters, deren Erinnerung bis in die heutige Zeit lebendig blieb. Runde Jahrestage ihres Geburts- oder Todesdatums sind immer noch Anlaß für besondere Gedenkveranstaltungen.“ „Sie war doch die Tochter des ungarischen Königs *Andreas II.*, oder? Und ihre Mutter



Stehende Gewässer

Ein stehendes Gewässer ist eine Wasseransammlung von geringerer Tiefe und begrenztem Ausmaß. An den Rändern sind sie größtenteils von Vegetation überwuchert. Zu den stehenden Gewässern zählen wir kleine Seen, Teiche, Tümpel und Weiher.

Weiher

Weiher sind seltener tiefer als zwei Meter. Da ihnen die lichtlose Tiefenregion fehlt, nennt man sie auch „*See ohne Tiefe*“, denn das Licht dringt nicht vollständig bis zum Gewässergrund durch. Sie sind vollständig von Wasserpflanzen besiedelt. Im allgemeinen entstehen sie dadurch, daß sich in einer Erdmulde Regen-, Schmelz- oder Quellwasser ansammelt. Sie können auch Reste eines Sees sein, der durch große Anschwemmungen oder Erdrutsche verlandet ist.

Teich

Der Teich ist größer als ein Weiher. Er ist nicht auf natürliche Weise entstanden, sondern wird von Menschen angelegt und besitzt einen regulierbaren Zu- und Abfluß. Teiche können auch zeitweise trockengelegt werden. Manche Teiche werden zur Fischzucht, vor allem zur Karpfen- und Forellenzucht, verwendet. Sie werden von Quellwasser gespeist, und der Besitzer sorgt für klares Wasser.

Tümpel

Tümpel sind sehr kleine Gewässer von einer sehr geringen Tiefe, oftmals weniger als 0,5 Meter. Da die Wassertiefe auch von der Jahreszeit abhängt, können sie auch austrocknen.



Umwelteinflüsse

Stehende Gewässer werden lediglich vom Wind bewegt. Ausgesetzt sind sie nicht nur den Jahreszeiten, sondern auch den Temperaturschwankungen. Je nach Regen- und Trockenzeiten wechselt der Wasserstand. Im Winter können sie bis zum Grund zufrieren. Wegen der geringen Lichtdurchlässigkeit können sich nur wenige

Lebenswesen diesem unbeständigen Lebensraum anpassen.

Die Vegetation der stehenden Gewässer kann man in drei Pflanzengürtel unterteilen: einen *äußeren Gürtel*, der von Sumpfpflanzen bewachsen ist, wie zum Beispiel das Wollgras, einen *mittleren Gürtel* mit Pflanzen, die im Boden wurzeln und halb unter Wasser stehen, und schließlich einen *inneren Gürtel* mit Pflanzen, die völlig untergetaucht wachsen.

Der Goliathreiher

Gut angepaßt an das Leben in Sumpfgewässern hat sich der Goliathreiher, der in tropischen Sumpfgewässern Afrikas beheimatet ist. Der *Goliathreiher* ist mit einer Körpergröße von bis zu 150 Zentimetern der größte Reiher. Er wiegt zwischen 4.300 und 4.468 Gramm. Der Kopf ist rötlich kastanienbraun und weist am Hinterkopf verlängerte Federn auf, die einen kleinen Schopf bilden. Der Schnabel ist sehr lang und dick. Der Oberschnabel ist schwärzlich, der Unterschnabel dagegen hornfarben. Kinn und Kehle sind weiß und weisen schwarze Streifen auf, die sich den Hals hinunter bis auf die obere Brust erstrecken. Der Rücken und die Flügeldecken sind schiefergrau. Der Goliathreiher sucht normalerweise allein seine Nahrung und verteidigt sein Nahrungsterritorium gegenüber Artgenossen. Er sucht seine Nahrung meist in der Dämmerung, gelegentlich auch während der Nacht. Auf seinem Speisezettel stehen Fische, Lurche, Reptilien, Krebstiere, Insekten, Nagetiere und junge Wasservögel. Goliathreiher nisten paarweise und leben auch außerhalb der Paarungszeit nicht in Kolonien.

